

**Preussischer Landtag.**

(Bericht der Saale-Zeitung.)

**Abgeordnetenhause.**

16. Plenar-Sitzung vom 9. Febr.

Von Ministerliche: v. Boetticher, Dr. Friedberg, v. Scholl.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. Einmündung ist ein Gelehrtenrat betr. die Handelsrechtliche in Halle und ein Antrag des Abg. Köhler betr. das Spiel in auswärtigen Lotterien.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Etats des Ministeriums für Handel und Gewerbe.

Die Kommission, Ref. Abg. Graf v. Limburg-Sturum beantragt die unterzeichnete Genehmigung sämtlicher Titel und empfiehlt die Ueberweisung des gewerblichen Unterrichtswezens an das Ministerium für Handel und Gewerbe.

Abg. Goldschmidt (reil.): Das gewerbliche Unterrichtswezen ist ein Theil des Unterrichtswezens überhaupt und darf daher nicht als ein Ausnahmefall eines anderen Ministeriums betrachtet werden. Ich kann es daher nicht für geerblich halten, wenn jedoch das gewerbliche Unterrichtswezen und die Pflege des Kunstgewerbes an das Ministerium für Handel und Gewerbe überwiehen werden sollen. Was z. B. die Baugewerkschaft mit dem Handelsministerium zu thun haben, ist mir nicht verständlich. Auch die Fortbildungsschulen des Handelsministeriums überwiehen werden — aber gerade die Fortbildungsschulen können doch unmöglich dem Kultusministerium entzogen werden. Die Kommissarien aller dieser von der Kommission empfohlenen Ueberweisungen würde daher haben, daß im nächsten Jahre auch die Kunstschulen und technische Hochschulen dem Handelsministerium überwiehen werden. Die Vorlesungsdarlehen, die gleichfalls dem Kultusministerium entzogen werden, und doch sind gerade in den letzten sechs Jahren, seit sie zum Kultusministerium resorrtirt, die künftigen Leistungen der Vorlesungsdarlehen ungemein vervollkommen worden. Aus all diesen Gründen bitte ich Sie, der Ueberweisung des gewerblichen Unterrichts an das Handelsministerium nicht zuzustimmen.

Staatssekretär v. Müller: Beide Referss, das des Kultusministeriums wie des Handelsministeriums, sind darüber einig, daß die Pflege des gewerblichen Unterrichts im Ministerium für Handel und Gewerbe geerblicher erfolgen kann als im Kultusministerium. Aus dem vieles in dem Bericht des Handelsministeriums kommt man eine so große Ausdehnung der Kunstindustrie, wie sie eingetreten ist, nicht voraussehen. Nachdem die Kunstindustrie sich in diesem Maße entwickelt hat, können wir die Konkurrenz anderer Länder wohl aufnehmen. Um dies zu können, erfordern die Uebertragung dieses Zweiges an das Handelsministerium geboten. Seitdem hat letzterer an dem Kultusministerium verhandelt und ist eine Ueberlieferung über die ausländische Konkurrenz, der unter Kunstgewerbe überlegen gegenüber treten kann. Der Vorschlag die Ueberweisung der Fortbildungsschulen an das Handelsministerium beantragt, aber die Ueberweisung dieser Schulen würde nicht zu der Kommissarien führen, daß auch die technischen Hochschulen an das Handelsministerium überwiehen werden. Diese Hochschulen sind ihrem Wesen nach mit den Universitäten verbandt und können nicht von der Verwaltung der letzteren abgetrennt werden.

Abg. Schr. v. Winnigerode: Die Ueberweisung vom Kultusministerium erfolgt aus rein praktischen Gründen, nicht weil das gewerbliche Unterrichtswezen und die Pflege des Kunstgewerbes unter dem Kultusministerium nicht geerblich sei, sondern gerade wegen des geerblichen Aufwachens, den das Kunstgewerbe genommen hat und weil es doch klar ist, daß die Interessen der Kunstindustrie im Handelsministerium praktischer betreuen werden können. Wenn inwieweit der Regierung zwei Ministerien aus wirtschaftlichen Gründen sich zu einer solchen Regelung geneigt haben und finanzielle Mehrforderungen dadurch nicht eintreten, so hat die Landesvertretung eigentlich keinen Grund, dem entgegenzutreten. Ich für meine Person will auch nicht widersprechen, daß ich auch die Uebertragung des Kunstgewerbes-Wezens und der technischen Schulen an den Handelminister nicht geerblich halte, wie ich nicht würde, wie z. B. die landwirthschaftliche Hochschule auch zum Landwirtschaftlichen Ministerium resorrtirt.

Abg. Büchemann: Wir müssen uns doch zunächst fragen, wie soll nun eine noch geerblichere Entzweiung der Kunstindustrie als bisher im Handelsministerium erreicht werden. Der Regierungsvorschlag ist, durch die engere Verbindung mit dem Unterrichtswezen über die Verbindung, die wir bis 1850 noch durch schon hatten, hat uns nicht geblieben und für Berlin muß ich konstatieren, daß der Kunstindustrie allein die Sonderverträge gehalten und das Prinzip, die Methode des Unterrichts überhaupt.

Eine weitere Förderung soll erzielt werden durch die Korporationen, durch die Berufsvereinigungen. Dem muß ich mich nicht ablehnen, sondern ich will, wenn ich nicht auf Anormalitäten, leitens dieser Körperlichkeiten beschränkt, sondern sie auch zu den Kosten beitragen lassen. Wie toll man nun aber von den Berufsvereinigungen Informationen erhalten? Die Berufsvereinigungen sind doch erst im Werden,

sie organisiren sich für Frage der Versicherung, nicht für den gewerblichen Unterricht. Es läge für die letzte Seite des Landes doch gar kein verknüpfter Grund gegen die Ueberweisung der Verwaltung hoch wichtig und doch die bisherige Verwaltung eine sehr gute gewesen ist, und weil wir nicht einsehen, wie es das Ministerium für Handel und Gewerbe besser machen könnte. Mit Recht ist gelang worden, es handelt sich bei dem Konkurrenzklappe vor Allen um eine Vermehrung der Zahl der Fortbildungsschulen, welche nicht nur einen großen Theil auf das Fortbildungswesen, sondern die gewerblichen guten Verhältnisse durch eine Vererbung nicht gefährden.

Geb. Rath Müllers: Es ist in der Denkschrift keineswegs gesagt worden, daß die Berufsvereinigungen die Basis für den gewerblichen Unterricht bilden sollen. Das Vertrauen, das auf diesem Gebiete das Unterrichtsministerium genießen hat, dürfte doch zweifellos auch dem Ministerium für Handel und Gewerbe entgegen gebracht werden. Bei den Fortbildungsschulen ist bisher auf sehr darauf Geachtet worden, daß die Disziplinen der Schule fortgeführt werden. Es wurden von allen Disziplinen homöopathische Dozen gegeben, es wurde mehr auf das Gewerbe Rücksicht genommen werden und von den sechs Stunden je zwei für Physik, Chemie und Mathematik verordnet. Ich will praktisch erwähnen, die wir für die Ueberweisung des gewerblichen Unterrichts geltend machen, und wir hoffen, daß Sie uns zustimmen werden.

Abg. Dr. Weichenberger (reil.): Ich kann bei Ueberweisung an das Handelsministerium nur aufpassen, wievielmal dieses Ministerium besser als das Kultusministerium für Unterrichtswezen Kulturfortschritt verdienen. (Gehehrt.) Weshalb soll das Kultusministerium allein die Berechtigung von Kunst und Handwerk herbeiführen können oder kann Herr Goldschmidt mit einem Kultusminister zur Zeit der Blüthe des Handelswezens, des Mittelalters nennen. (Gehehrt.) Ich bezweifle aber nicht, Kunst kommt von Können, die höchste Kunstigen allein kann nichts nützen, was nicht von allem etwas zu wissen. Ich erinnere Sie an das Wort des Reichstanzlers von dem Proletariat der Abstrakten — das sollte man sich merken, besser als die anderen Ausprüche des Reichstanzlers, z. B. vom Weg von Kanonja. (Gehehrt.) Ich glaube, wir lernen daraus noch zu viel Unterricht, zu wenig Lehrgewerbe, das haben eher die Weisen in der Welt. Ich würde mich beachten, was die Umgestaltung wirkt auf die Unter immer wie das rote Tuch auf den Stier, ich weiß nicht, weshalb gerade die Partei, die sich die Volkspartei par excellence nennt, gegen die Informationen aus dem Kreise der Volkswirtschaftler so sehr empfindlich ist. Ich würde mich nicht wundern, wenn der Minister vertritt die Besinnung den praktischen Boden zu verlassen. — Was endlich die Vorlesungsdarlehen betrifft, so erlaube ich ihre Fortschritte an, nur möchte ich bitten, daß sie auf die Ausbildung der Glasfabriken berichte, worin sie den Leistungen der Künstler auf diesem Gebiete doch nicht gleichkommen kann. (Beifall rechts.)

Abg. Seiffarth-Wiegand (reil) tritt den Ausführungen des Regierungsvorschlags über die Fortbildungsschulen entgegen. Die Fortbildungsschule darf keine Hochschule werden, sie soll der Geist und vor Allem den Charakter bilden und der Schematismus muß fern gehalten werden. Bevor man an die technische Ausbildung gehen kann, muß man die Volksschule sich angeeignet sein lassen und deshalb muß man sich Beschulung des jetzigen Zustandes. Einer Entlassung der sehr schmerzlichen und verantwortungsvollen Kultusministerium würde auch ich zustimmen, aber im inneren Sinne als es sehr verlangt wird, z. B. der Uebertragung der geistlichen Angelegenheiten an die Justizverwaltung.

Abg. Dr. Enneccerus (nationalist.) erklärt sich für Ueberweisung des gewerblichen Unterrichts an das Handelsministerium auch in Betreff der Fortbildungsschulen, wenn auch letzteres mit schwerem Herzen. Eine Ueberweisung der technischen Hochschulen an das Ministerium für Handel und Gewerbe würde zu einer völligen Verflüchtung des Unterrichts führen. Abg. Weichenberger hat bei der Zurückdrängung des künftigen Unterrichts im General-Unterricht bestimmet. Es geht aus hieser Rede, daß wohl, dagegen zu protestiren und zu ermahnen, daß man neben dem einen Faktor der Bildung, dem Geistentum, doch nicht den anderen wesentlichen Faktor, die antike Bildung übersehen möge. — Die Vereinigung der Verwaltung des Kunstgewerbenwezens mit dem Referss des Handelsministeriums scheint dagegen auch mir sehr schlecht.

Die Diskussion wird geschlossen und hierauf die Einnahmen mit 961,638 M. unverändert bewilligt.

Bei den Ausgaben, Kap. 67 Tit. 1 (der Minister ohne Gehalt) bringt

Abg. Büchemann die Stellung der Gewerbeämtern zur Sprache. Diese Kamern stehen an Stelle des Volkswirtschaftsministeriums für die Richtung und Lenkung der selben nicht bewilligt haben, treten sie jedoch, was sehr aufzuheben gedenke, die geerbliche Stellung dieser Kamern doch erst zu regeln. So tollkühn sie mit abzulehnen anderen Institutionen. Ist denn die Politik der Regierung so schwach, daß sie alle möglichen Institutionen aber arbeitete die geographische Fortschritt, deren Wichtigkeit Bauer unterricht hat, weiter.

Es folgt die unglückliche Expedition der „Jeannette“, welche alle mit der Polarfrage beschäftigten Kreise sehr bewegt. Eine andere Expedition, die von Schwatze, welche endlich eine Aufklärung über das Schicksal Grant's brachte, zeigte uns, daß man auch im hohen Norden recht gut sich erhalten und selbst unter den größten Schwierigkeiten zu Schritten vordringen könne. So hat danach auch Greeley mit seinen Leuten zwei Jahre hindurch in der „Discovey“-Bay ganz intakt zu leben vermocht, das Polen, das Nordpolen, die Expeditionen. Diese neuen genauen Nachrichten liefern. Sie mühten aber zur Granz, als sie am 12. August 1853 ihre Station ohne genügende Vorräthe und Hilfsmittel verließen. Xrothem ist auch dabei Großes für die geographische Fortschritt geleistet worden, besonders durch die Schritten von Suez, welcher nur noch 100 geographische Meilen von Sibirien entfernt, die amerikanische Bahn aufwachte und West- wie Nord-Grünland explorirt werden muß, möglich ist durch ein

Nicht man nun aus dieser Ueberlieferung die Summe, so findet man, daß und nun den Nordpol eine Kette gezogen ist, von welcher aus man sichere Beobachtungen anstellen kann. — Anders liegt es beim Südpol. Schon in jenen Vorlesungen von 1874 habe ich 3. Ueberlieferung aufgestellt. 1. daß ein Geographischer Fortschritt der antarktischen Welt, wie ich oben bei den Vorlesungen über den Meridian von Kap Horn oder den von Neu-Seeland; 2. daß man das Jagen nach den Polen selbst ausgeben und nur die Polargegenden erforschen müsse; 3. daß man die großen meteorologischen und magnetischen Probleme nur lösen könne, wenn man längere Zeit hindurch Beobachtungen an denselben im letzten Oertrationspunkten aus, welche international einigsetzt und zu betreiben seien.

Dieser Sache nahm sich 1879 der Kongress für Meteorologie an, nachdem die 1876 in Berlin tagende Kommission für Polarforschung sich nur mit dem Norden beschäftigt hatte, und ließ dabei Reu-

tionen zusammenfassen muß, nur um Gutachten für ihre Politik zu erlangen? (Beifall links.)

Abg. Dr. Wehr (freil.): Als die Regierung die neue Wirtschaftspolitik inauguriert, protestierte die Linke dagegen, weil, wie es hieß, die Interessen Einzelner gefährdet würden. Nun will die Regierung die Interessen Aller schützen (Beifall links) und da erlaube ich mich wiederum dagegen. Diese Ueberweisung ist ein vorläufiger Versuch, der die Regierung anstellt und den man nicht ohne weiteres bekämpfen darf.

Abg. Dr. Meyer-Breslau: Die ganze Organisation der Gewerbeämtern ist nicht zu verstehen, wenn sie nicht Landes- und Kreis-Interessen behandeln sollen. Der Regierungsvorschlag ist nicht zu verstehen, nicht um die Volkswirtschaft, aber die Volkswirtschaft liehen wir sehr unglücklich gegenüber. Wenn wir für die Gewerbeämtern um Provinzialabtheilungen handelte, so braucher wir weniger wachsam zu sein. Abg. Dr. Wehr wirkt uns vor, die Provinzialabtheilung zu ergänzen. Aber wir schämen uns nur dem Vortheile des Herrn Müllers des Amtes an, der unter sehr unvorteilhaften Bedingungen die Disposition über die Gewerbeämter bezieht hat. Und während diese Disposition der Stadtverwaltung nicht gestattet wird, soll man plötzlich eine Gewerbeämter sich um Landesangelegenheiten kümmern. — Der Regierungsvorschlag hat von dem Bedürfnis geordnet, gewisse Interessen in den Gewerbeämtern vertreten zu sehen. Aber nicht die Interessen der Provinzialabtheilungen, sondern ein Analogon der Handelsämtern sein, das sind doch aber die jetzigen Gewerbeämtern keineswegs. Die Haupt des Herrn Wehr verlangt, weil wir Gegner der Interessenvertretung sind, müßten wir Freunde der potenzierten Interessenvertretung sein. (Gehehrt links.) Die Berechtigung unterer Majoritätsbevollmächtigter ist kein Vorrecht, wie aber in der Gewerbeämtern mit ihrer schwer wiegenden Interessenvertretung majorität wird nicht majorität von einer gesetzlichen Majorität. (Beifall links.)

Abg. Dr. Bindhorst: Es scheint sich hier um eine völlig theoretische Diskussion zu handeln, wir haben doch gar kein Material vor uns. Wir müssen uns nicht um die verschiedensten wissenschaftlichen Fragen gegenüber. So weit ich die Sache überhören kann, gehört die Angelegenheit der Gewerbeämtern nicht vor die Provinzialabtheilung, sondern vor den preussischen Landtag. Es handelt sich nicht um Provinz, sondern um Landesinteressen. Ich glaube, jeder Provinzialabtheilung, der das Geld nicht überlassen, überlassen, überlassen, überlassen, überlassen. Ich würde behaupten, wenn der hannoversche Provinzialabtheilung hierher herüber einen solchen Beifall gezeigt hat. (Gehehrt.) Die Idee, die Frage der Gewerbeämtern vor den Provinzialabtheilungen zu erörtern, erscheint mir sehr genial, aber nicht zulässig. Ich kann mich bei den Erklärungen des Regierungsvorschlags nicht erörtern, aber ich würde behaupten, wie man das Geld überlassen zu nehmen hat. (Beifall links.)

Staatssekretär v. Müller: Es handelt sich bei dieser Frage, wie ich wiederholt muß, nicht um einen Eingriff in die Rechte des Landtages. Die Errichtung der Gewerbeämtern soll nicht durch ein Gesetz geregelt werden, sondern es soll in das Beziehen eines jeden Provinzialabtheilung gestellt sein, in der bet. Provinz eine Gewerbeämter zu errichten oder nicht.

Die Diskussion wird geschlossen und ohne Diskussion Tit. 1 und II des Kapitals bewilligt.

Nr. Kap. 9 (Gewerbliches Unterrichtswezen beantragt Abg. v. Schöndorfer (nationalist.). Die Königliche Staatsregierung zu erörtern, zur Förderung des heimischen Gewerbes, dem Beschluße des Landes vom 2. März 1853 gemäß, baldmöglichst einen Organisations- und Finanzplan bezüglich des niederen technischen Schulwezens vorzulegen.

Der Antragsteller führt aus, die Regierung möge möglichst bald eine Denkschrift vorlegen, welche folgende drei Punkte behandelt: 1. Welche Bedürfnisse liegen im Lande in Betreff der geerblichen Erziehung vor? 2. Welche Aufgabe stellt sich die Staatsregierung zur Befriedigung dieser Bedürfnisse und wo glaubt sie genehmigbar zu sein die nächste Zeit am kräftigsten ansetzen zu können? 3. Nach welchen Grundsätzen sollen die Kosten für die Bedürfnisse angesetzt werden, besonders, welcher Selbstverpflichtungsmodus soll zwischen Staat, gemeinde, Gewerbe, Kreis, Provinz und Gewerbe andererseits Platz greifen. — Weder begründete die Gesichtspunkte eingehend. Gewerbe und Industrie müßten genehmigbar auch durch Schulstellen geordnet

mehr den Gedanken daran, daß man gleichzeitig an beiden Polen forschen müsse.

Die magnetischen Resultate sind neu und wichtig, doch läßt sich vorläufig nur sagen, daß die 14 Stationen um den Pol im Norden wie im Süden die westöstlichen Winde bringen werden. Für die Meteorologie ist höchst wichtig eine internationale Vertheilung der Witterungsverhältnisse des subantarktischen Ozeans für ein ganzes Jahr, welche jetzt durch die deutsche Expedition mit Hilfe der anderen Regierungen für alles Gebiet nördlich von Süd-Georgien stattfinden wird, während die Engländer dieselbe Arbeit für den Norden ausführen. Ferner wird die deutsche Beobachtungskommission bei Gnd. v. S. die international an verschiedenen Resultate der Beobachtungen übergeben.

Die magnetischen Resultate sind neu und wichtig, doch läßt sich vorläufig nur sagen, daß die 14 Stationen um den Pol im Norden wie im Süden die westöstlichen Winde bringen werden. Für die Meteorologie ist höchst wichtig eine internationale Vertheilung der Witterungsverhältnisse des subantarktischen Ozeans für ein ganzes Jahr, welche jetzt durch die deutsche Expedition mit Hilfe der anderen Regierungen für alles Gebiet nördlich von Süd-Georgien stattfinden wird, während die Engländer dieselbe Arbeit für den Norden ausführen. Ferner wird die deutsche Beobachtungskommission bei Gnd. v. S. die international an verschiedenen Resultate der Beobachtungen übergeben.

**Die Polarforschungen im letzten Jahrzehnt.**

Die Berliner Gesellschaft für Erdkunde hielt am Sonnabend den 7. d. eine äußerst interessante Sitzung im Architektenhause ab.

Am 7. d. Abg. eröffnete der Vorsitzende, Dr. Reib, die Versammlung, indem er zunächst Herrn Geheimrath Neumann, sowie die anwesenden Wirklichen Mitglieder und Mitglieder der Kommission, welche für die Expeditionen in die Arktischen Gegenden (s. B. über Erdmagnetismus) wie in geographischer Fortschritt.

Am 26. Februar 1874 erhob sich die Sonne zum ersten male über der Stelle, wo Westpolar und Kap landeten. Seitdem begann die große Polarforschung mit der Entdeckung des Franz-Joseph-Landes am 25. Februar 1874. Der Expeditionen, welcher mit dem Gabelmann zum Südpol vordringen sollte, den Beifall, vor den unüberwindlichen Eisbergen nach Norden zurück und nach Melbourne zu gehen. Seitdem sind die Entdeckungswelt nach dem Südpol so gut wie stiller gewesen, aber neue Forschungen geben die Hoffnung, daß wir einst noch weiter dort vordringen werden.

Bayer, der am 22. September 1874 fertig enttäuscht zurückkehrte, weil er auf größere Erfolge gerechnet, sprach es hier fort aus, daß man Stationen zur Erörterung der einzelnen Probleme, wie des Nordlichts u. a. m. anlegen müsse. Diese Idee wurde aufgenommen von der Verammlung der Naturforscher in Graq-

